

## Liebes Leid und Lust.

Übersetzt von  
Ludwig Tieck.

### Personen.

Der König von Navarra.  
Biron, } Herren im Gefolge des Königs.  
Longaville, }  
Dumaine, }  
Boyet, } Herren im Gefolge der Prinzessin von Frankreich.  
Mercade, }  
Don Adriano de Armado, ein Spanier.  
Nathanael, ein Dorfpfarrer.  
Dumm, ein Konstabel.  
Holofernes, ein Schulmeister.  
Schädel, ein Bauer.  
Kotte, Page des Don Adriano de Armado.  
Ein Förster.  
Die Prinzessin von Frankreich.  
Rosaline, } Hofräulein der Prinzessin.  
Maria, }  
Katharina, }  
Jaquenetta, ein Bauernmädchen.  
Gefolge des Königs und der Prinzessin.  
(Scene: in Navarra.)

### Erster Aufzug.

#### 1. Scene.

Navarra. Park vor dem königlichen Schloß.

Es treten auf der König, Biron, Longaville und Dumaine.

**König.** Mag Ruhm, den jeder sucht, solange er lebt,  
Leben in Ehr' auf unserm erzuen Grabe,  
Und dann uns zieren in des Todes Unzier;  
Wenn trotz der räuberisch gefräß'gen Zeit  
Das Streben dieser Gegenwart uns kauft

Die Ehr', in ihrer Sichel Schärfe stumpft  
Und uns zu Erben macht der ganzen Zukunft.  
Deshalb, ihr tapfern Sieger! — denn das seid ihr,  
Die ihr die eigne Neigung kühn bekämpft,  
Zusamt der ird'igen Lüste mächt'gem Heer, —  
Bleib' unser letz' Gebot in voller Kraft.  
Navarra soll das Wunder sein der Welt;  
Sein Hof sei eine kleine Akademie,  
Drin still beschaulich Weisheit wird gepflegt.  
Ihr drei, Biron, Dumaine und Longaville,  
Beschwurt, drei Jahre hier mit mir zu leben,  
Studiengenossen, den Gesetzen treu,  
Die auf der Tafel hier verzeichnet stehn.  
Ihr schwurt den Eid; nun unterschreibt die Namen,  
Damit die eigne Hand des Ehre fälle,  
Der hiervon nur den kleinsten Punkt verlegt.  
Seid ihr zum Handeln wie zum Schwur bereit,  
So unterschreibt und haltet streng den Eid.

**Longaville.** Gebt her; es gilt ja nur dreijährig Fasten;  
Die Seele schmaust, ob auch der Körper darbt;  
Ein fetter Bauch hat magres Hirn; je feister  
Die Rippen, um so eh'r bankrott die Geister.

**Dumaine.** Mein teurer Fürst, Dumaine will Buße thun;  
Den größren Reiz der Welt und ihrer Freuden  
Läßt er dem stumpfem Knecht der groben Welt;  
Der Lust, dem Pomp, dem Reichthum will ich sterben,  
In der Philosophie all dies zu erben.

**Biron.** Ich kann nur ihr Gelübde wiederholen,  
Das ich, mein bester Fürst, schon abgelegt:  
Das heißt, drei Jahr studierend hier zu leben.  
Doch giebt's noch andre strenge Observanzen  
Als: keine Frau zu sehn in all der Zeit,  
Was, hoff' ich sehr, nicht im Verzeichnis steht;  
Und einen Tag der Woche nichts zu essen,  
Und außerdem nur täglich ein Gericht,  
Was, hoff' ich, auch nicht im Verzeichnis steht;  
Und dann drei Stunden Schlaf nur jede Nacht  
Und keinen Augenblick am Tage schlummern —  
Während ich arglos sonst die Nächte durchschliefe  
Und Nacht selbst machte aus dem halben Tag —  
Was, hoff' ich sehr, nicht im Verzeichnis steht.  
O trodnes Müß'n! O allzuschwere Lasten!  
Studieren, keine Frau sehn, wachen, fasten!

**König.** Eu'r Eid giebt auf, dies alles aufzugeben.

**Viron.** Ich sage nein, mein Fürst, Ihr müßt vergeben;  
Drei Jahr an Eurem Hof zu leben nur  
Und mit Euch zu studieren, war mein Schwur.

**Longaville.** Der eine Schwur schleicht auch die andern ein.

**Viron.** Dann schwur ich nur zum Spaß, bei ja und nein.  
Was ist der Zweck des Studiums? Laßt mich's wissen.

**König.** Nun, das zu lernen, was wir jetzt nicht wissen.

**Viron.** Was unerforschlich ist gemeinem Sinn?

**König.** Das ist des Studiums göttlicher Gewinn.

**Viron.** Dann, schwör' ich Euch, studier' ich andachtsvoll,  
Zu lernen das, was ich nicht wissen soll.

Als, wo ich mag ein lectres Wahl erpäh'n,  
Da uns zum Fasten unser Eid verpflichtet;  
Und wo ich kann ein hübsches Mädchen sehn,  
Seit auf der Schönen Anblick wir verzichtet;  
Oder wie man zu harten Eid umgehe,  
Daß man ihn brech' und doch die Treu' besteh'e.  
Wenn dies der Studien Ziel und edler Preis,  
Dann lehrt mich Studium, was ich noch nicht weiß,  
Dann schwör' ich gern, gelob' Euch allen Fleiß.

**König.** Der Anstoß eben hemmt, wenn man studiert,  
Der unsern Geist zu eitler Lust verführt.

**Viron.** Eitel ist jede Lust, am meisten die  
Mit Müß' erkauf't, doch nichts erwirbt als Müß';  
Als, mühevoll den Geist zum Buch gewendet,  
Suchen der Wahrheit Licht; Wahrheit indessen  
Hat täuschend schon des Auges Blick geblendet,  
Licht suchend, hat das Licht des Lichts vergessen;  
Und statt zu späh'n, wo Licht im Finstern funktelt,  
Erlosch dein Licht, Nacht hat dein Aug' umdunkelt.  
Studiert vielmehr, was Euer Aug' entzünde,  
Indem Ihr's auf ein schönres Auge wendet,  
Das blendend uns zugleich mit Trost erquicket  
Und, raubt es Licht, uns neue Sehkrast spendet.  
Studium vergleich' ich mit dem Strahl der Sonnen,  
Kein frecher Blick darf ihren Glanz ergründen;  
Was hat solch armer Grübler sich gewonnen  
Als Sehung, die im fremden Buch zu finden?  
Die ird'schen Paten, die im Himmelsheer,  
Gebattern gleich, jedweden Stern benennen,  
Erfreun sie sich der hellen Nächte mehr,  
Als die umhergehn und nicht einen kennen?

Allzuviel wissen heißt mit Worten kramen,  
Und jeglicher Gebatter kann benamen.

**König.** Ei, wie belefen er auß Lesen wütel!

**Dumaine.** Wie rasch fortschreitend er das Behn verbietet!

**Longaville.** Er will das Korn getilgt, Unkraut behütet!

**Viron.** Der Lenz ist nah, wenn Gans und Ente brütet.

**Dumaine.** Wie paßt sich das?

**Viron.** Es paßt für Zeit und Ort.

**Dumaine.** Nicht für den Sinn!

**Viron.** So reimte doch das Wort.

**Longaville.** Viron ist gleich den neid'schen, frost'gen Winden;  
Er knickt die ersten Blumen, die entspringen.

**Viron.** Und wär' ich's? Soll sich Sommerstolz verlünden,

Oh noch ein Vogel Ursach' hat, zu singen?

Wollt Ihr, daß eine Fehlgeburt mich freut?

Ich mag um Neujahr Rosen nicht verlangen,

Noch Schnee, wenn blühend sich der Mai erneut.

Jegliche Frucht muß Reif' und Zeit erlangen.

So kommt für Euch zu spät das Lernen nach;

Ihr wollt zur Hausthür klettern übers Dach.

**König.** So scheidet aus, Viron, und geht sofort.

**Viron.** Nein, teurer Herr, ich bleib'; ich gab mein Wort.

Sprach ich gleich mehr zum Ruhm der Barbarei,

Als für den Engel Weisheit Ihr könnt sagen,

Doch halt' ich meinen Eidschwur streng und treu

Und will drei Jahr die Buße täglich tragen.

Zeigt mir das Blatt, und was es auch begehrt,

Dem Härtesten sei die Unterschrift gewährt.

**König.** Zur rechten Zeit noch hast du dich bekehrt.

**Viron** (ne). „Item, daß kein Weib unserm Hof auf eine  
Weile nah kommen dürfe.“ — Ist dies bekant gemacht?

**Longaville.** Schon seit vier Tagen.

**Viron.** Und welche Strafe steht darauf? (Weß.) „Bei Verlust  
ihrer Junge.“ Wer hat sie so bedräut?

**Longaville.** Nun, meine Wenigkeit.

**Viron.** Und wozu so viel Leid?

**Longaville.** Zu schrecken durch der Strafe Furchtbarkeit.

**Viron.** Ein arg Gesetz doch für die Höflichkeit! (Er steß.)

„Item, sieht man einen Mann in dem Zeitraum von drei Jahren  
mit einem Weibe sprechen, so soll er so viel öffentlich Schmach er-  
dulden, als der übrige Hof nur immer zu ersinnen vermag.“

Den Punkt, mein Lehnsheer, müßt Ihr selber brechen;  
Denn Ir'kreichs König schickt in unser Land

Die eigne Tochter her, mit Euch zu sprechen,  
Durch seltenen Reiz und Hoheit weltbekannt.  
Für ihren Vater, alt, gelähmt und kränklich,  
Fragt sie um Aquitaniens Räumung an;  
Darum erscheint der Punkt mir sehr bedenklich,  
Dass sie nicht den Weg umsonst gethan.

**König.** Wie nur der Umstand uns so ganz entfiel!  
**Viron.** So schiebt das Studium immer übers Ziel;  
Weil es studiert, zu haschen, was es wollte,  
Bergaß es auszurichten, was es sollte,  
Und hat es nun, worauf es lang gesonnen,  
Ist's wie im Krieg: zerronnen wie gewonnen.

**König.** Dann freilich sind zur Andrung wir gezwungen;  
Denn unser Gast sein muß sie notgedrungen.  
**Viron.** Und all die Eide wird die Not zerbrechen  
Dreitausendmal, noch eh' drei Jahre schwinden;  
Denn jeder Mensch hat angeborne Schwächen,  
Die Gnade nur, nicht Kraft kann überwinden.  
Drum sei mein Trost, verley' ich das Gebot,  
Mich zwang zum Meineid unumgänglich Not.  
So soll mein Name ohne Klausel stehn, (unterschreibt)  
Und wer das kleinste der Gesetze kränkt,  
Der mög' in ew'ger Schmach zu Grunde gehn.  
Versuchung ist, wie andern, mir verhängt,  
Doch hoff' ich, schein' ich auch verdrossen seht,  
Von allen bred' ich wohl den Eid zulezt.

Doch, wird kein Scherz zur Stärkung uns gewährt?  
**König.** O ja! Ihr wißt, an unserm Hof verkehrt  
Ein Reisender aus Spanien; ein Exempel  
Der neusten Mod', in Feinheit wohl belehrt,  
Des Hirn Sentenzen ausprägt wie ein Stempel  
Einer, dem die Musik der eignen Stimme  
So süß dünkt als ein überirdisch Tönen;  
Das Muster eines Manns, den ihrem Grimme  
Unrecht und Recht gewählt, sie zu versöhnen.  
Dies Kind der Laune, Don Armado heißt er,  
Erzählt mit schwülst'gem Wort in Mühestunden  
Das Thun und Wirken hoher Waffenmeister  
Aus Spaniens Blut, im Strom der Zeit entschwunden.  
Ich weiß nicht, edle Herrn, wie ihr ihn schätzt,  
Doch wahr ist, daß sein Lügen mich ergötzt,  
Und daß er meine Säng'er mir ersezt.

**Viron.** Armado ist der Mod' erlauchter Hort,  
Und funkelneu von Phras' und seltnem Wort.  
**Longaville.** Mit ihm soll Schädel uns die Stunden würgen  
Und der drei Jahre strenge Zeit verkürzen.

Dumm mit einem Brief und Schädel treten auf.

**Dumm.** Welches ist des Herzogs eigene Person?

**Viron.** Dieser, Freund; was willst?

**Dumm.** Ich selber präsumiere seine eigene Person, denn ich  
bin seiner Hoheit Sergeant; aber ich möchte gern seine Person in  
Fleisch und Blut sehen.

**Viron.** Dieser ist's.

**Dumm.** Signor Arme — Arme — empfiehlt Euch. Da ist  
'ne Schelmerei im Werk; dieser Brief wird Euch mehr sagen.

**Schädel.** Der ganze Unbegriff davon betrifft gleichsam mich.

**König.** Ein Brief von dem glorreichen Armado.

**Viron.** Wie niedrig auch der Inhalt, so hoffe ich doch, bei  
Gott! auf hohe Worte.

**Longaville.** Ein hohe Hoffnung auf ein niedriges Facit; Gott  
verleihe uns Geduld!

**Viron.** Zu hören oder uns das Lachen zu verbeißen?

**Longaville.** Lässig zu hören und mäsig zu lachen; oder mit  
beidem verschont zu bleiben.

**Viron.** Wohlan, sei es so, wie der Stil uns Anlaß geben  
wird, die Ernsthaftigkeit mit Stumpf und Stiel auszurotten.

**Schädel.** Der Inhalt bin ich, Herr, soweit es die Jaquenetta  
betrifft, Art, Weise und Grund von der Sache anlangend, so ward  
ich ertappt, daß es eine Art hatte.

**Viron.** Auf welche Weise?

**Schädel.** Paarweise.

**Viron.** Und auf welchen Grund?

**Schädel.** Auf dem Grunde des Parks sitzend; da habt Ihr  
Art, Grund und Weise, und zwar folgenderweise: Was die Art  
betrifft, so ist's die Art eines Mannes, mit einem Mäd'el zu reden;  
was den Grund, so gründlich er kann.

**Viron.** Und die folgende Weise?

**Schädel.** Nun, die wird sich wohl in meiner Zurechtweisung  
ausweisen, und Gott schütze das Recht!

**König.** Wollt ihr den Brief mit Aufmerksamkeit anhören?

**Viron.** Wie wir delphische Ausrufungen vernehmen würden.

**Schädel.** Das glaub' ich, Schellfische hört man immer gern ausrufen.

**König** (sien). „Großer Statthalter, des Firmaments Vizeregent  
und alleiniger Selbstherrscher Navarra's, meiner Seele irdischer Gott  
und meines Leibes Nahrung spendender Patron“ —

**Schädel.** Noch kein Wort von Schädel!

**König.** „So ist es“ —

**Schädel.** Es kann so sein; aber wenn er sagt, es ist so, so ist er, die Wahrheit zu sagen, nur so so.

**König.** Friede!

**Schädel.** Mit mir und jedem, der nicht sechsten mag!

**König.** Kein Wort!

**Schädel.** Von anderer Leute Geheimnissen, das bitt' ich mir an.

**König** (leise). „So ist es! Belagert von der düsterfarbigen Melancholie empfahl ich den schwarzdrückenden Humor der allerheilsamsten Arznei deiner Gesundheit atmenden Luft, und, so wahr ich ein Edelmann bin, entschloß mich, zu lustwandeln. Die Zeit wann? Um die sechste Stunde, wenn das Vieh am meisten graset, der Vogel am besten pickt und der Mensch sich niedersetzt zu derjenigen Nahrung, welche genannt wird: Abendessen. So viel in Betracht der Zeit wann. Nun von dem Grunde welchen, auf welchem, meine ich, ich wandelte; selbiger wird benamset dein Parl. Sodann in Betracht des Ortes wo, wo, meine ich, ich stieß auf jene obgede und höchst unzielfehlische Begebenheit, welche meiner schneeweißen Feder die ebenholzschwarze Tinte entlockt, so du hier betrachtest, schauest, erblickst oder wahrnimmst. Anlangend jedoch den Ort wo, er liegt Nord-Nord-Ost gen Ost von dem westlichen Winkel deines seltsam geschürzten Gartens. Aldieselbst sahe ich jenen staubförmigen Schäfer, jenen verworfenen Gründling deiner Scherzhaftigkeit“ —

**Schädel.** Mich!

**König** (leise). „Jene unpolierte, kenntnißarme Seele“ —

**Schädel.** Mich!

**König** (leise). „Jenen armfeligigen Hinterlassen“ —

**Schädel.** Immer noch mich!

**König** (leise). „Welcher, soviel ich mich erinnere, geheißen ist Schädel“ —

**Schädel.** Hoho! mich selbst!

**König** (leise). „Gesellt und vergesellschaftet, entgegen deinem manifestierten, proklamierten Edikt und abstinenter Statut, mit — mit — o mit — aber es erschütterte mich zu sagen, womit“ —

**Schädel.** Mit einem Weibsbilde.

**König** (leise). „Mit einem Kinde unserer Ahnfrau Eva, einem weiblichen Gebilde, oder, geeigneter deinem lieblichen Verständnis, einem Mägdelein. Diesen — wie meine freis bewährte Pflicht mich spornet — sende ich dir, den Lohn, seine Bestrafung, zu empfangen durch deiner süßen Hoheit Gerichtsdieners Antonius Dumm, einen Mann von gutem Ruf, Betragen, Verhalten und Ansehen.“

**Dumm.** Mich, mit Euer Gnaden Vergünst; ich bin Anton Dumm.

**König** (leise). „Jaquetta betreffend — so ist das schwächere Gefäß geheißen, welche ich überraschte mit vorbemeldetem Dauersmann — so bewahre ich selbige als ein Gefäß für deines Gelezes Furie, und soll sie auf den geringsten Wink deines holden Wohlmeinens zum Gerichte geführt werden. Der deine, in allen Formen dahingegebener und herzbrennender Blut des Dienstfeuers

Don Adriano de Armado.“

**Biron.** Dies ist nicht so gut als ich erwartete, aber das Beste, das ich je gehört.

**König.** Jawohl, das Beste im Schlechtesten. Aber Ihr da, mein Freund, was sagt Ihr dazu?

**Schädel.** Herr, ich bekenne das Mädel?

**König.** Hörtet Ihr nicht die Kundmachung?

**Schädel.** Ich bekenne, daß ich viel davon gehört, aber wenig davon gemerkt habe.

**König.** Es ward kundgemacht: ein Jahr Gefängnis, wenn einer mit einem Weibsbilde ertappt wird.

**Schädel.** Ich ward auch mit keinem ertappt, Herr; ich ward ertappt mit einer Demoiselle.

**König.** Gut, es ward kundgemacht: Demoiselle.

**Schädel.** Es war auch keine Demoiselle, gnädiger Herr; es war eine Jungfrau.

**König.** Auch das war in dem Geetz enthalten, es ward kundgemacht: Jungfrau.

**Schädel.** Wenn das so ist, so leugne ich ihre Jungfrauschaft, ich ward ertappt mit einem Mädel.

**König.** Mit diesem Mädel werdet Ihr auch nichts ausrichten, Freund.

**Schädel.** Mit diesem Mädel werde ich wohl etwas ausrichten, Herr!

**König.** Ich will dein Urteil sprechen, Bursch; du sollst eine Woche bei Wasser und Brot fasten.

**Schädel.** Lieber hätte ich einen Monat bei Schöpfensfleisch und Suppe gebetet.

**König.** Und Don Armado soll dein Wächter sein.

Mylord Biron, laßt ihn ihm überliefern!

Und gehn wir, Herrn, damit ein jeder thut,

Was er den andern hier so fest beschworen.

**Biron.** Ich setze meinen Kopf an Euren Gut, In Spott und Schmach gehn Eid und Spruch verloren.

Komm mit, Gefell!

**Schädel.** Ich leide für die Wahrheit, Herr; denn es ist wahr, ich ward mit Jaquetta ertappt, und Jaquetta ist eine wahrhafte

Dirne; und deshalb, willkommen du bitterer Kelch der Glückseligkeit! Die Trübsal wird eines Tages wieder lächeln, und bis dahin setze dich nieder, Kummer! (Sie gehen ab.)

## 2. Scene.

Ebendasselbst. Armados Haus im Park.

Es treten auf Armado und Motte.

**Armado.** Was bedeutet es, Kind, wenn ein Mann von hohem Geist schwermüthig wird?

**Motte.** Eine große Vorbedeutung, Herr, daß er melancholisch aussehen wird.

**Armado.** Aber Melancholie ist ja damit eins und das selbe, teures Pfropfreis!

**Motte.** Nein, nein; o beileibe, nein!

**Armado.** Wie unterscheidest du wohl Schwermüth und Melancholie, mein zarter Juvenil?

**Motte.** Durch eine faßliche Demonstration ihrer Wirkungen, mein zäher Sennor.

**Armado.** Warum zäher Sennor? Warum zäher Sennor?

**Motte.** Warum zarter Juvenil? Warum zarter Juvenil?

**Armado.** Ich sagte es, zarter Juvenil, als ein kongruentes Epitheton, anfänglich deinen jungen Tagen, welche wir treffend nennen: zart.

**Motte.** Und ich zäher Sennor als einen passenden Titel für Eure alten Jahre, welche wir mit Recht nennen: zäh.

**Armado.** Artig und geschickt.

**Motte.** Wie meint Ihr, Herr; ich artig, und meine Rede geschickt? oder ich geschickt, und meine Rede artig?

**Armado.** Du artig, weil klein.

**Motte.** Kleinartig, weil klein. Und warum geschickt?

**Armado.** Und deshalb geschickt, weil schnell.

**Motte.** Sprecht Ihr dies zu meinem Lobe, Herr?

**Armado.** Zu deinem verdienten Lobe.

**Motte.** Ich will einen Mal mit demselben Lobe loben.

**Armado.** Wie? daß ein Mal geistreich ist?

**Motte.** Daß ein Mal schnell ist.

**Armado.** Höre einmal, du bist schnell im Antworten; du erzhigst mein Blut.

**Motte.** Nun habe ich meine Antwort, Herr.

**Armado.** Ich liebe nicht, daß man mich kreuzt.

**Motte** (beiseite). Umgekehrt, ihn lieben die Kreuzer nicht.

**Armado.** Ich habe versprochen, drei Jahre mit dem Herzoge zu studieren.

**Motte.** Das könnt Ihr in einer Stunde thun.

**Armado.** Unmöglich!

**Motte.** Wieviel ist eins dreimal genommen?

**Armado.** Ich bin schwach im Rechnen; es ziemt dem Geiste eines Bierzapfers.

**Motte.** Ihr seid ein Edelmann und ein Spieler, Herr.

**Armado.** Ich bekenne mich zu beidem; beides ist der Firnis eines vollendeten Mannes.

**Motte.** So wißt ihr denn auch sicherlich, auf wieviel sich die Gesamtsumme von Daus und As beläuft.

**Armado.** Sie beläuft sich auf eins mehr denn zwei.

**Motte.** Und das nennt der gemeine Föbel drei.

**Armado.** Recht.

**Motte.** Nun, ist denn das so mühsames Studium? Drei waren hier ausstudiert, ehe Ihr dreimal mit den Augen blinzst; und wie leicht man das Wort Jahre zu dem Wort drei fügen und drei Jahre in zwei Worten studieren kann, das zählt Euch das Kunstpferd vor.

**Armado.** Eine hübsche Figur!

**Motte** (beiseite). Hübscher als Eure kann sie leicht sein!

**Armado.** Ich will überdem gestehen, daß ich in Liebe bin; und welcherleigestalt es niedrig ist für einen Soldaten, zu lieben, also auch bin ich in Liebe eines niedrigen Mädchens. Wenn mein Schwert zu ziehen gegen den Kummer der Leidenschaft mich befreien könnte von dieser gottvergessenen Gesinnung, so würde ich das Verlangen gefangen nehmen und es einem französischen Hofmann gegen ein neu erdichtetes Kompliment auswechseln. Ich halte es für schimpflich, zu feuzzen; mich dünkt, ich sollte fluchen, daß dem Cupido angst und bange wird. Sprich mir Trost ein, Kind; welche große Männer sind verlobt gewesen?

**Motte.** Hercules, Herr.

**Armado.** Holdseligster Hercules! Mehr Autoritäten, teurer Knabe, nenne ihrer mehr; und, mein holdseliges Kind, lasse sie Männer von gutem Ruf und stattlichem Betragen sein.

**Motte.** Simson, Herr; der war ein Mann von gutem Betragen, großem Betragen; denn er trug die Stadthore auf seinem Rücken wie ein Lastträger; und der war verlobt.

**Armado.** O wohlgebauter Simson! Stämmig gegliederter Simson! Ich übertreffe dich mit meinem Papier so sehr, als du mich im Thortragen übertratest. Wer war Simsons Geliebte, mein teurer Motte?

**Motte.** Ein Weib, Herr.

**Armado.** Von welcher Komplexion?

**Motte.** Von allen viereu, oder dreien, oder zweien, oder von einer unter den viereu.

**Armado.** Sage mir ausdrücklich, von welcher Komplexion?

**Motte.** Von der meergrünen, Herr.

**Armado.** Ist das eine der vier Komplexionen?

**Motte.** So wie ich gelesen habe, Herr; und noch dazu die beste.  
**Armado.** Grün, in der That, ist die Farbe der Liebenden; aber eine Geliebte von der Farbe zu haben, dazu, dünkt mich, hatte Simson nur wenig Ursache. Ohne Zweifel hatte er wegen ihres Wises Bärlichkeit für sie?

**Motte.** So ist es, Herr, denn sie hatte einen grünen Wis.

**Armado.** Meine Geliebte ist höchst makellos weiß und rot.

**Motte.** Höchste makelvolle Gedanken, Herr, sind unter dieser Farbe maskiert.

**Armado.** Erkläre, erkläre dich, wohlgezogenes Kindlein.

**Motte.** Meines Vaters Wis und meiner Mutter Zunge steht mir bei!

**Armado.** Anmutige Anrufung für ein Kind; sehr artig und pathetisch.

**Motte.** Wenn rot und weiß die Mädchen blühen,

Hat Sünde nie ein Zeichen;

Sonst macht ein Fehltritt sie erglühen,

Die Furcht wie Schnee erblichen.

Was Schuld sei oder Schrecken nur,

Wer möcht' es unterscheiden,

Wenn ihre Wangen von Natur

Die Farbe trägt der beiden?

Ein gefährlicher Keim, Herr, gegen Weiß und Rot!

**Armado.** Sieh!s nicht eine Ballade, Kind, vom König und der Bettlerin.

**Motte.** Vor einigen Menschenaltern hatte sich die Welt mit einer solchen Ballade verflüchtigt; aber ich glaube, man findet sie jetzt nicht mehr; oder wenn sie noch da wäre, sind weder Text noch Melodie zu brauchen.

**Armado.** Ich will diesen Gegenstand von neuem bearbeiten lassen, damit ich ein Beispiel habe für meine Abirrung an einem erhabenen Vorgänger. Knabe, ich liebe das Landmädchen, welches ich im Park mit dem vernunftbegabten Bauernlummel Schädel ergrieff; sie kann Ansprüche machen . . .

**Motte** (beiseite). Auf's Zuchthaus, und mit alledem auf einen bessern Liebhaber als meinen Herrn.

**Armado.** Singe, Knabe, mein Gemüte wird schwermütig vor Liebe.

**Motte.** Und das ist ein großes Wunder, da Ihr ein leichtfertiges Mädchen liebt.

**Armado.** Singe, sage ich.

**Motte.** Geduld, bis die Gesellschaft fort ist.

Dumm, Schädel und Jaquenetta treten auf.

**Dumm.** Herr, des Herzogs Wille ist, daß Ihr Schädel in Sicherheit bringt; Ihr sollt ihm keine Freude oder sonstige Tortur verursachen; aber fasten soll er, drei Tage in der Woche. Diese Jungfer muß ich in den Park bringen unter die Milchmädchen. Lebt wohl!

**Armado.** Ich verrate mich durch Erröten. Mädchen!

**Jaquenetta.** Männel!

**Armado.** Ich will dich im Parkhäuschen besuchen.

**Jaquenetta.** Das liegt nahe.

**Armado.** Ich weiß, wo es gelegen ist.

**Jaquenetta.** Herrje, wie klug Ihr seid!

**Armado.** Ich will dir Wunder sagen.

**Jaquenetta.** Ja, Plunder!

**Armado.** Ich liebe dich!

**Jaquenetta.** Das sind alte Kalender.

**Armado.** Und so gehab dich wohl!

**Jaquenetta.** Prost die Mahlzeit.

**Dumm.** Komm, Jaquenetta, fort!

(Dumm und Jaquenetta gehen ab.)

**Armado.** Bösewicht, du sollst fasten für deine Bergehungen, bevor dir verziehen wird.

**Schädel.** Gut, Herr; ich hoffe, wenn ich's thue, werde ich's mit vollem Magen thun.

**Armado.** Du sollst schwer bestraft werden.

**Schädel.** So bin ich Euch mehr verbunden als Eure Leute; denn die werden nur leicht belohnt.

**Armado.** Hinweg mit diesem Bösewicht, sperrt ihn ein!

**Motte.** Komm, du übertretender Sklave, komm!

**Schädel.** Faßt mich nur nicht an! Ich will gefaßt sein, zu fasten, wenn Ihr mich loslaßt.

**Motte.** Los und gefaßt zugleich? Mein Freund, du mußt ins Gefängnis.

**Schädel.** Gut! Wenn ich je die fröhlichen Tage der Verzweiflung wiedersehe, die ich gesehen habe, so sollen gewisse Leute sehen.

**Motte.** Was sollen gewisse Leute sehen?

**Schädel.** Nichts, gar nichts, Junker Motte, als was sie erbliden werden. Es schickt sich für Gefangene nicht, in ihren Reden still zu schweigen, und deswegen will ich nichts sagen. Gott sei's

gedankt, ich habe nicht mehr Geduld als andere Leute; und darum kann ich ruhig sein. (Motte und Schädel ab.)

**Armado.** Ja, ich verehere selbst den Boden — welcher niedrig —, wo ihr Schuh — welcher niedriger —, geführt von ihrem Fuß — welcher am niedrigsten —, einhertritt. Ich werde meineidig, welches doch ein großer Beweis von Unredlichkeit —, wenn ich liebe; und wie kann das echtes Lieben sein, welches unredlich begonnen wird? Liebe ist ein Kobold; Liebe ist ein Teufel, es giebt keinen bösen Engel als die Liebe. Dennoch ward Simson so versucht, und er besaß eine ausnehmende Stärke; dennoch ward Salomo so verführt, und er besaß einen ziemlichen Verstand. Cupidos Pfeil ist zu stark für Hercules' Keule; wie sollte er dann nicht meiner spanischen Klinge überlegen sein? Der erste und zweite Ausforderungsgrund können mir nicht helfen: den pasado achtet er nicht, das duello gilt ihm nichts. Sein Schimpf ist, Knabe genannt zu werden; sein Triumph dagegen, Männer zu unterjochen. Fahre hin, Lappfertei! Koste, meine Klinge! Schweige, Trommel! Denn euer Meister ist verliebt; ja, er liebt. Hülfe mir irgend ein improvisirender Gott des Reims; denn zweifelsohne wird aus mir ein Sonettendichter. Erfinne, Biß; schreibe, Feder; denn ich bin gestimmt für ganze Bände in Folio. (Er geht ab.)

## Zweiter Aufzug.

### 1. Scene.

Ein anderer Teil des Parks. Zelte in einiger Entfernung.

Es treten auf die Prinzessin von Frankreich, Rosaline, Maria, Katharina, Boyet, Lords und Gefolge.

**Boyet.** Nun, Fürstin, regt die feinsten Geister auf; Denkt, wen der König, Euer Vater, sendet; Zu wem er sendet, was sein Auftrag sei: Ihr, kostbar in der Schätzung aller Welt, Sollt unterhandeln mit dem einz'gen Erben Jeglichen Vorzugs, des ein Mann sich rühmt, Nabarras Stolz; und das Gesuch nichts minder Als Aquitanien; einer Kön'gin Mitgift. Verschwendet nun so jeden seltenen Reiz, Wie einst Natur die Reize selten machte, Als sie der ganzen Welt sie vorenthielt, Verschwenderisch nur Euch damit zu schmücken.

**Prinzessin.** Wie arm, Lord Boyet, meine Schönheit sei,

Braucht sie doch nicht der Schminke Eures Lobes. Schönheit wird nur vom Kennerblick gekauft, Nicht angebracht durch des Verkäufers Prahlen. Ich höre minder stolz mein Lob Euch künden, Als Ihr Euch vordrängt, weise zu erscheinen, Und, meinen rühmend, Euren Biß zu zeigen. Doch nun dem Wahner zur Ermahnung: Ihr, Freund Boyet, wißt, wie der geschwäg'ge Ruf Verbreitet, daß Nabarra sich verschworen, Eh' mühsoll Studium nicht drei Jahr' verzehrt, Raht seinem stillen Hofe sich kein Weib. Deshalb scheint uns nothwend'ge Vorbereitung, Eh' wir betreten sein verbotnes Thor, Zu hören seinen Willen; und deshalb Erlasen wir, vertrauend Eurem Wert, Euch als beredten Anwalt unsrer Bitte. Sagt ihm, die königliche Tochter Frankreichs, In ernstem, Eile forderndem Geschäft Müß' ein Gespräch mit Seiner Hoheit heischen. Gilt, ihm dies mitzuteilen; wir erwarten, Klienten gleich, in Demut seinen Ausspruch.

**Boyet.** Stolz Eures Auftrags geh' ich willig, Teure! (Er geht ab.)

**Prinzessin.** Nur will'ger Stolz ist Stolz, und so der Eure!

Wer sind, ihr lieben Herrn, die Schwurgenosfen, Die mit dem frommen Herzog dies gelobt?

**Lord.** Der ein' ist Longaville.

**Prinzessin.**

Kennt Ihr den Mann?

**Maria.** Ich kenn' ihn wohl. Auf einem Hochzeitfest, Wo dem Lord Perigord die schöne Erbin Des Jacob Faulconbridge ward anvermählt, In Normandie, sah ich den Longaville. Man rühmt ihn einen Mann von edeln Gaben, Der Künste kundig, hohen Wassenruhms; Nichts steht ihm schlecht, was er mit Ernst versucht. Der einz'ge Fleck in seiner Tugend Glanz — Kann je ein Fleck den Glanz der Tugend trüben — Ist jeder Biß mit allzudreistem Willen; Er schneidet scharf und will mit Willen keinen Verschonen, der in seine Macht gerät.

**Prinzessin.** Ein lust'ger Spötter also; nicht, mein Kind?

**Maria.** Wer meist ihn kennt, hält meist ihn so gestimmt.

**Prinzessin.** Biß, schnell geboren, wächst und welkt geschwind. Wer sind die andern?